

Bom Dia, Tudo Bom ?

„ELE NAO“ !

Was ist nicht schon wieder alles im letzten Monat passiert. Angefangen von den Wahlen hier in Brasilien bis dahin, dass vielleicht die Projekte, in denen wir als Freiwillige tätig sind geschlossen werden sollten. Bolsonaro wird tatsächlich am 1. Januar 2019 das Amt als neuer Präsident antreten, was hier einige natürlich erfreut, manche aber auch mit Angst erfüllt, da man noch nicht weiß, was er für Veränderungen bringen wird. Was dies für Casa do Menor bedeutet, kann auch noch niemand sagen. Bis jetzt konnten wir aber noch keine wirklichen Veränderungen hier feststellen, das Leben geht normal weiter. Anders als in Deutschland ist es hier auch so, dass man sehr offen damit umgeht, wen man wählt. Beispielsweise wurden Facebook Profilbilder geändert, die dann zeigten welchen Präsident man wählen wird.

Natürlich gab es auch viele Diskussionen über die Wahl, die öfters mal im „Chaos“ endeten, aber zum Glück nie schlimm. Ja, weiter kam im Oktober plötzlich die Nachricht auf, dass Projekte (Cidah, Villa Claudia, Irma Celina) geschlossen werden sollen. Im Internet gab es eine Manifestacao dagegen, an der wir uns auch beteiligten. Bis jetzt weiß aber leider niemand, der mit uns in den Projekten ist, so richtig etwas darüber. Dies besorgt mich natürlich, da einerseits die Mitarbeiter, die schon teilweise sehr lange für Casa do Menor arbeiten, ihre Arbeitsstelle verlieren würden und die Kinder nicht mehr in die Projekte, die wirklich sehr wichtig für sie sind, gehen können. Wir glauben aber und hoffen es natürlich auch nicht, dass irgendwas in dieser Richtung passieren wird.

Wie mache ich weiter ?

Da es bald auf den Tag der Armen zugeht, plant CDM, am 18. November Obdachlose aus Rio und Nova Iguacu mit Bussen nach Miguel Couto in die Projekte zu fahren. Dort bekommen sie dann etwas zu Essen und können sich duschen. Deshalb sind wir die letzten Wochen, jeden Mittwoch mit einigen Mitarbeitern und mit Pater Renato, nach Nova Iguacu und Crackolandia gefahren um dort mit den Obdachlosen zu reden und ihnen etwas zu Essen und zu trinken zu geben. Dabei wurden sie eingeladen am Tag der Armen (Dia dos Pobres) nach Miguel Couto zu kommen. Traurig für mich zu sehen war es, dass man die selben Menschen an unterschiedlichen Tagen wieder getroffen hat.

In Crackolandia habe ich mit einem älteren, kranken Mann unterhalten, der sagte, dass er seit vier Tagen an Hunger leidet. Er lag mit einer Bibel in seinem Bett und konnte kaum aufstehen. Zudem leidet er an der Krankheit Tuberkulose und muss deswegen starke Medikamente nehmen. Man selber ist satt gegessen und kann nichts an der Situation der anderen verändern. Die Begegnungen mit dieser Armut bringt mich immer wieder auf Neue zum Nachdenken. Wirklich schön zu sehen war aber dabei, dass es viele Organisationen gibt, die den Obdachlosen und den Kindern helfen. An einem Samstag wurden daher zum Beispiel die Kinder aus Crackolandia zu einer Fiesta eingeladen.

Weiter verteilen nicht nur wir (also Casa do Menor) Essen an Obdachlose sondern auch andere Menschen oder Organisationen. Dazu ist mir auch noch, wie ich soll ich sagen, etwas Lustiges oder eigentlich Faszinierendes passiert. Am letzten Mittwoch, als wir in Nova Iguacu, wieder bei der Obdachlosen Hilfe dabei waren, unterhielt ich mich mit etwa 30 jährigen Mann. Dieser war gerade dabei sich mit Pappkarton zuzudecken, da er die folgende Nacht auf der Straße verbringen würde. Gut gelaunt, sagte er, während er nach einem weiteren Pappkarton fragte, dass er jetzt, wie ein Big Mac von Mc Donalds aussieht.(verpackter Big Mac natürlich). Alle lachten. So viel dazu.

Was ist noch alles passiert ?

Am 12. Oktober war der Dia das Crianças, ein Feiertag hier in Brasilien. Dazu veranstaltete CDM eine große Fiesta im Cidah. Es gab viele Süßigkeiten, Hot Dogs und eine wirklich große Torte für alle. Dazu gab es für jedes Kind ein Geschenk (Spielzeuge) und es wurden natürlich viele Aktivitäten mit den Kindern unternommen. Tanzen, Gesichtsbemalung und Spiele. Wir selber halfen vorher noch das Cidah mit aufzuräumen, um dann danach mit den Kindern alles mitzumachen. Also Essen und Spielen. Die Kinder waren wirklich glücklich, nach diesem Tag und wir natürlich auch. Eingeladen zu der Fiesta wurden alle aus den Projekten Irma Celina, Villa Claudia, Casa Vida, Casa Reviver, Casa Andrae und Casa Herbalife. Eine Woche später wurde wieder eine Fiesta im Cidah veranstaltet, aber diesmal nur für die Kinder aus Villa Claudia. Johanna und ich halfen der Educatorin aus dem Projekt die Kinder mit ins Cidah zu begleiten und wieder mit zurück zu bringen. Der Ablauf dieses Tages war ungefähr derselbe, wie eine Woche zuvor.

Wirklich, wirklich wunderbar ist, dass das Verhältnis zu den Kindern in den Projekten besser wird. Dies hängt bestimmt auch mit der Sprache zusammen. Einmal ist es sogar in Villa Claudia passiert, dass ich einem, sonst wirklich eher energetischen Kind, vermitteln konnte, erst das Uno aufzuräumen, bevor es mit mir und den anderen Kindern Fußball spielt. Hammer. In diesen Monat fing ich auch an, Spiele aus unserer Possada mit in die Projekte und die Casas zu nehmen. Tatsächlich hat es auch funktioniert, diese zu erklären und mit den Kindern und Educatoren zu spielen. Mittlerweile spiele ich auch oft mit den Jugendlichen aus Irma Celina Tischtennis. Die Tischtennisplatte besteht aus zwei Tischen aus dem Projekt, aber es funktioniert.

Johanna hatte am 3. Oktober Geburtstag, diesen feierten wir natürlich auch. An diesem Abend, gingen wir hier in Miguel Couto zu dem berühmten Pizza Rodrizio (so viel Pizza und auch süße Pizza, wie man will).

Ein abschließender Gedanke noch, der Unterschied zwischen Rio und Miguel Couto, der mich auch wirklich beschäftigt hat in diesem Monat. Rio wirkt europäischer als Miguel Couto. Es fällt auch auf, dass hier, viel mehr Menschen Bolsonaro gewählt haben, als in Rio selbst. Zumindest hatte ich so den Eindruck. Jedoch wirkt Rio auf mich, mit dem großen Unterschied zwischen Arm und Reich, den Favelas, wie eine andere Welt, in der ich bisher ein bisschen eintauchen durfte. An einem Tag in Crackolandia und anderem Tag am Strand zu sein, ist letztendlich etwas, wie soll ich sagen, unbegreifliches. Die Umstände, die man in dieser beeindruckenden Stadt auffindet, beeinflussen auch die Menschen, mit denen wir hier in Miguel Couto zusammen leben. Angefangen vom Umgang untereinander, der Redensart, der Energie, der Alegria, die Brasilianer / innen besitzen und der Funky-Musik, die ursprünglich aus den Favelas kommt.

Soweit ganz liebe Grüße aus Miguel Couto.

Joseph







